

**Zeitschrift:** Curaviva : Fachzeitschrift  
**Band:** 79 (2008)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Bundesamt für Sozialversicherungen unterstützt Projekt gegen Personalmangel : Orientierung in der künftigen Heimlandschaft  
**Autor:** Hansen, Robert  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-803581>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Bundesamt für Sozialversicherungen unterstützt Projekt gegen Personalmangel

# Orientierung in der künftigen Heimlandschaft

■ Robert Hansen

**Der Fachbereich Alter von Curaviva Schweiz will dieses Jahr intern wie extern über die verschiedenen Berufe im Heim informieren und damit Mitarbeiterförderung betreiben. Das BSV finanziert dieses Projekt mit 120 000 Franken.**

Warum herrscht in der Heimlandschaft Personalmangel? Wer arbeitet überhaupt in einem Heim? Welche Berufsbilder braucht es? Welche Karrierepfade bietet ein Heimarbeitsplatz? Die Fachkonferenz des Fachbereichs Alter von Curaviva Schweiz will diese Fragen beantworten. Doch vor diesen Fragen stand die Erkenntnis: Es gibt zu wenig Nachwuchs, und mancherorts wird der Personalmangel zum echten Problem für einwandfreie Dienstleistung. Nun will die Fachkonferenz mit Informationsarbeit und passenden Instrumenten Abhilfe schaffen und aktiv Nachwuchsförderung betreiben. Unter der Projektverantwortung von Eveline Hirsbrunner, zuständig für den Bereich Marketing und Kommunikation im Fachbereich Alter, wurden Ende Dezember die ersten Ideen entwickelt. «Wir haben die Zielgruppen definiert, diese reichen vom Personal in Alters- und Pflegeheimen über mögliche künftige Mitarbeitende bis hin zu Bewohnenden und deren Angehörigen.»

Doch diese Zielgruppen werden nicht einzeln angegangen, vielmehr sind drei Themenblöcke definiert, die alle diese Gruppen interessieren dürften: «Bei der Team- und Netzwerkbildung befassen

wir uns mit interdisziplinären und interkulturellen Fragen, auch die Frage, inwieweit Berufsbilder geschlechterspezifisch geprägt sind, gehen wir an», so Eveline Hirsbrunner. Ein weiteres sehr wichtiges Thema ist die Aus- und Weiterbildung. Und schliesslich wird das betriebliche Gesundheitsmanagement genauer betrachtet. In dieses facettenreiche Gebiet gehört genau so das Abwesenheitsmanagement oder der Umgang mit den hohen Anforderungen.

## Zahlreiche Anlässe

Das Projekt läuft voraussichtlich bis Ende 2009. Bereits gesprochen ist die Finanzierung durch das Bundesamt für Sozialversicherung, das in diesem Jahr 120 000 Franken beisteuert. Ab diesem Sommer sollen die ersten Veranstaltungen auf die Thematik einstimmen. Die Themenbereiche sind vielfältig: Von der Übergangspflege über die Platzierung von älteren Menschen mit Behinderung, Demenz, psychogeriatrischen Erkrankungen bis hin zu Fragen der Migration. Margrit Knüsel, Projektleiterin Berufsbildung im Fachbereich Alter und ebenfalls in das Projekt involviert, sieht neue Aufgaben auf die Heime zukommen. «Das Heim von morgen wird sich den Auswirkungen der Gesundheits-, Sozial- und Ausbildungspolitik stellen müssen. Mit den von uns aufgegriffenen Themen nehmen wir die Trends auf und bieten Orientierung – für Institutionen und Berufsleute gleichermaßen.» Eine Möglichkeit sind noch zu entwickelnde

Hilfsmittel, die für die Team- und Netzwerkbildung hilfreich sein können. «Wir wollen mit unserem Projekt nicht auf der Metaebene bleiben, sondern praxisnahe und nachhaltige Werkzeuge bieten, die den Betrieben direkten Nutzen bringen. Wir fangen hier nicht bei null an. Es gibt viele vorhandene Ressourcen, die wir bündeln und nutzen wollen. Einige Heime und Institutionen leisten bereits heute schon hervorragende Dinge. Wir finden, dass sie es wert sind, auch einer breiteren Ebene zugänglich gemacht zu werden», betont Margrit Knüsel und kommt auf die Rolle von Curaviva Schweiz zu sprechen: «Uns geht es um Nachwuchssicherung. Ein Dachverband muss sich dieser Aufgabe annehmen und seine Verantwortung wahrnehmen.»

## Vielfältig und voller Chancen

All diese Bemühungen dienen einem Ziel: «Mit diesem Projekt wollen wir dem Arbeitsplatz Heim die öffentliche Aufmerksamkeit verschaffen, die er verdient. Ein Arbeitsplatz im Heim bietet gute Rahmenbedingungen mit individuellen Möglichkeiten, sich zu entwickeln. Wir wollen den Arbeitsplatz Heim positiv nach aussen tragen und für den beruflichen Nachwuchs in der Schweiz attraktiv und vielfältig präsentieren», sagt Margrit Knüsel. ■

Die Fachzeitschrift Curaviva wird über die weiteren Projektschritte und die nachfolgenden Aktivitäten informieren.